

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

34. Jahrgang.

Nr. 118.

Neuenbürg, Dienstag den 3. Oktober

1876.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 3 Pf. — Zeitschriften 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. Im Register für Einzelfirmen:

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma, Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen. Bemerkungen.
Oberamts-Gericht Neuenbürg.	26. Sept. 1876.	Gustav Rehfuß, Langholz- und Sägewaarengeschäft in Höfen.	Gustav Rehfuß in Höfen.	Gelöst in Folge Geschäftsaufgeben. J. B. Oberamtsrichter Römer.

II. im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen:

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachungen erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person, Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
Oberamts-Gericht Neuenbürg.	26. Sept. 1876.	Rehfuß u. Comp. Langholz- und Sägewaarengeschäft in Höfen.	Offene Handels-Gesellschaft. Theilhaber und Vertreter sind: Gustav Rehfuß in Höfen. Adolf Bodamer daselbst.	J. B. Oberamtsrichter Römer.

Im Register für eingetragene Genossenschaften:

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma, Sitz der Genossenschaft; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Genossenschaft.	Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
D.A.-Gericht Neuenbürg.	1./26. Sept. 1876.	Spar- und Vorschußbank Wildbad, eingetragene Genossenschaft.	Als Stellvertreter im Verhinderungsfall sind gewählt worden: für den Direktor: R. Kiefer, Postmeister, für den Kassier: Accifer Steinhilber, für den Schriftführer: Stadtförster Bischer, sämmtl. in Wildbad. Aus der Bank sind ausgetreten: a. der Director: Dr. v. Benz, b. der Stellvertreter des Directors: Postmeister R. Kiefer.	J. B. Oberamtsrichter Römer.

Revier Langenbrand.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf

Samstag den 7. Oktober
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Waldbrennach aus den Waldtheilen Bühl, Erzgrube, Hirschhalde, Spiegelseichen, ferner Scheidholz aus große Tanne, Sulz, Hörulesberg, Tannberg, Hardtberg, Allenhau, Saumiß: 475 Stämme Lang- und Sägholz mit 240 Fm., 2703 Baustangen mit

494 Fm., 1 Nm. eichene Prügel, 2 Nm. buchene Prügel, 212 Nm. Nadelholz-Scheiter, 1746 Nm. dito. Prügel und Abfallholz; ferner wiederholt vom Staatswald Sauberg: 231 Nm. buchene Prügel und 103 Nm. Nadelholz-Prügel und Abholz.

3. 10. 76

Birkenfeld.

Eigenschafts-Verkauf.

Sechsmals am
Donnerstag den 19. Oktober d. J.
Morgens 9 Uhr
wird die noch unverkaufte Eigenschaft in
der Gantsache des Joh. Gottfried Wein-
brecht, Bauers hier auf hiesigem Rath-
haus öffentlich versteigert.

(Vergl. No. 90 und 96 d. Blts.)

Den 29. September 1876.

R. Gerichtsnotariat.
Gaußmann.

Conweiler.

Eigenschafts-Verkauf.

Der letzte Verkauf der in Nr. 96
und 101 dieses Blattes beschriebenen
Eigenschaft des susp. Schultheißens Jaas
hier findet am

Freitag den 20. Oktober d. J.

Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhaus zu Conweiler statt
und zwar gemäß den Bestimmungen des
Executionsgesetzes.

Den 30. Sept. 1876.

R. Gerichtsnotariat.
Gaußmann.

Wildbald.

Große

Fahrrath-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der Auguste, geb.
Bondiz, Wittwe des Albert Brecht,
gewesenen Gastgebers zum goldenen Stern
dahier kommt an den nachbenannten Tagen
je von Vormittags 9 Uhr an

die vorhandene Fahrrath mit der Wirth-
schaftseinrichtung im Gasthaus zum goldenen
Stern dahier gegen Baarzahlung im öffent-
lichen Ausschreibungsverkauf und zwar:

am Montag den 9. Oktober

Küchengefäß von Porzellan und
Steingut;

am Dienstag den 10. Oktober

Küchengefäß von Messing, Zinn,
Kupfer, worunter 4 Wassergölten,
1 Schwenkessel, 2 Kessel, 6 Kasserole;
Küchengefäß von Eisen, worunter
1 Rubelschneidmaschine, sodann das
Küchengefäß von Blech, Holz und
Glas;

am Mittwoch den 11. Oktober

Schmuckfachen bestehend in Uhren,
Brochen, Ohrringen, Vorstecknadeln,
Ringen, Armspangen;
Silbergeschirr, worunter 1 Gemüse-
löffel, 8 Eßlöffel, 14 Kaffeelöffel,
endlich viele Löffel und Gabeln von
Christofle, Messer zc. Bücher und
Mannskleider;

am Donnerstag den 12. Oktober

Frauenkleider worunter 1 schwarz-
seidenes Kleid, 1 gewirkter Shawl
und vieles Leibweiszzeug, sodann
Bettgewand worunter 27 Betten und
26 Bettvorlagen, mehrere Bettröste
und Matratzen, Bettteppiche zc.;

am Freitag den 13. Oktober

Fortsetzung mit dem Verkauf des
Bettgewands;

am Samstag den 14. Oktober

Leinwand, worunter 87 Oberbettzie-
chen, 83 Haupfelziehen, 59 Rissen-

ziehen, 50 Leintücher, 41 Tafeltücher, 1
118 Servietten zc.

am Montag den 16. Oktober

Schreinwerk worunter 5 Sopha, 1
Klavier, mehrere Commode, Kleider
und Weißzeugkästchen, Kleiderhänder,
Wirthschaftstafeln, viele Sessel und
Stühle;

am Dienstag den 17. Oktober

Faß- und Bandgeschirr worunter 22
weingrüne Fässer im Gehalt von 34
bis zu 1300 Liter; Beginn mit dem
Verkauf von allerlei Hausrath, wo-
runter 1 Wand- und 1 Standuhr,
1 große Anzahl Portraits, Oelfarben-
druckbilder und Stahlstiche, 15 Spie-
gel in verschiedenen Größen, 1 Bio-
line, 2 Hirschgeweihe;

am Mittwoch den 18. Oktober

Fortsetzung mit dem Verkauf von
allerlei Hausrath;

am Donnerstag den 19. Oktober

Getränke: ca. 900 Liter weißer und
ca. 2300 Liter rother Wein verschie-
dener Qualität, Spirituosen, soda:n
13 Kistchen Cigarren und Vorrath
an Holz.

Den 30. September 1876.

R. Amtsnotariat.
Rübler, Ass.

Neuenbürg.

**Kleinnuthholz- & Stockholz-
Verkauf.**

Aus den Stadtwaldungen werden ver-
steigert

am Samstag den 7. Oktober d. J.

1. von 8 Uhr an mit Sammlung auf
der Wildbaderstraße bei der obern Eisen-
bahnbrücke aus dem untern Eisenriß:

58 Stk. tann. Bauholz mit 14,23 Fm.,

238 " kleine Bauhölzer,

255 " große " "

57 " Feldstangen,

11 1/2 Am. tann. Stockholz,

2. von 10 Uhr an auf der Mißebene,
Zusammenkunft bei der Schuchhütte:

82 1/2 Am. tann. Stockholz.

Den 2. Oktober 1876.

Stadtschultheißenam.

Behringaer.

Wildbald.

Verbindungs-Akkord.

Die Verbindung des Schulhauses in
Sprollenhaus im Ueberschlagsbetrag
von 364 M 34 S wird am

Donnerstag den 5. Oktober d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im Akkord
vergeben, wozu Liebhaber eingeladen
werden.

Den 30. September 1876.

Stadtschultheißenam.
A. V. Krauß.

Privatnachrichten.

Arnbad.

Einen

Kundofen

verkauft zu billigem Preise
Gottlieb Strobel.

Birkenfeld.

Einige Centner

Dinkel- & Waizen-Stroh

verkauft

Z. Hg. Goldarbeiter.

Neuenbürg.

Einen noch ganz guten

eisernen Kessel

ca. 450 Ltr. fassend, sowie einen

Kuchhängeschild

für eine Wirthschaft hat billig abgegeben
Friedrich Müller,
Küfer u. Wirth.

Für die Abgebrannten in Schöenberg
sind seit der Anzeige in Nr. 94 d. Bl.
weiter eingegangen, an das gemeinsch. Amt
übermittelt und nachträgl. zu bescheinigen:
von Fr. Loos 6 M., Ehrn. Loos 3 M.,
einer Abendgesellschaft 2 M.
Herzlichen Dank für Alles!

A. A. Redaktion des Enztäler.

Ulmer Münsterbau-Loose,

Zichung 18. Dezember 1876.

à 1 Mark

zu haben bei

Jak. Meeh.

**Gladbacher Feuerversicherungs-Aktien-
Gesellschaft.**

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten
des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1875:

Emittirtes Grundkapital Mark 6,000,000. —.

**Prämien- und Zinsen-Einnahme
im Jahre 1875** " 3,049,675.27.

Prämien- und Kapital-Reserven " 1,828,430.27.

**Versicherungs-Summe im Laufe
des Jahres 1875** " 1,810,949.927. —.

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien Gebäude, Haus- und gewöhn-
liches Mobiliar, landwirtschaftliche Objekte, Waaren und Maschinen aller Art
gegen Feuer, Blitz- und Explosionschäden und außerdem Spiegelglas-Scheiben ge-
gen Bruch.

Zur Vermittlung von Versicherungen bei vorgenannter Gesellschaft empfiehlt sich
Birkenfeld, im September 1876.

Robert Barner, Kaufmann.



Ferd. Behetmayer in Pforzheim
 empfiehlt sein **Lager** in allen Sorten
Koch-, Säulen- & Regulir-Ofen,
 zu billigen Preisen.

W i l d b a d .

Hochzeit-Einladung.

Berwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns zur Feier unserer Hochzeit auf nächsten

Montag den 9. Oktober

in das

Gasthaus zur „alten Linde“

hiermit aufs Freundlichste einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Friedrich Rentschler, Ipsler,
 Carolin.e Krauss,
 Küfers Tochter.**

N e u e n b ü r g .

Zeigen-Caffee

das vorzüglichste Caffee-Ersatzmittel
 empfiehlt in ausgezeichnete Waare.

C. Helber.

N e u e n b ü r g .

Die Schlosserei von Franz Fischer

übernimmt complete Einrichtungen von

Privat-Wasserleitungen

mit galvanisirten Muffenröhren, wie auch das Verlegen von gußeisernen Muffenröhren zu Wasserleitungen für Gemeinden und sichert wie seither 5jährige Garantie für Verdrichtung, bei 25 Proz. unter dem Fabrikpreis zu.

Reparaturen

werden prompt und billigt besorgt.

N e u e n b ü r g .

Färberei- & Druckerei-Empfehlung

Für die rühmlichst bekannte Färberei und Druckerei von **A. Hiller** in Tübingen übernehme ich aller Art Stoffe in Seide, Wolle und Halbwole, sowie auch Plüsch und Möbelstoffe, welche in den brillantesten Farben gefärbt werden und sichere billige Preise und pünktliche Bedienung zu.

Achtungsvollst

Frau Kaufmann Vogt.

Einige steinerne Fenstergestelle und 2 kleinere Stiegen sind zu verkaufen. Wo sagt die Expedition.

Dünger

ist zu verkaufen. Wo sagt die Expedition.

Volks-Atlas

über alle Theile der Erde für Schule und Haus,

in 24 Karten nebst Specialkarte von Württemberg, empfiehlt **Jak. Meeh.**

N e u e n b ü r g .

Warnung.

Mein Sohn **Wilhelm Bacher**, Tagelöhner macht leichtsinniger Weise Schulden, was mich zu der Veröffentlichung veranlaßt, daß ich für alle ohne mein Wissen und Wollen von ihm eingegangene Verbindlichkeiten, oder demselben Angeborgtes nicht einstehen werde und bemerke, daß da er noch kein eigenes Vermögen besitzt, auch keine Möglichkeit anderweiter Befriedigung vorhanden ist.

Den 27. Sept. 1876.

Wilh. Bacher, Senfenschmied.

Kronik.

Deutschland.

Eine hoffnungsvolle Bestätigung der Aussichten auf Erhaltung des Friedens erhalten wir aus dem Munde des deutschen Kaisers. Dieselbe datirt allerdings schon aus den Tagen des Stuttgarter Aufenthalts, und leicht verändert sich unter den schwankenden Verhältnissen des Augenblicks die Lage von heute auf morgen. In einem Punkte aber, nämlich in Bezug auf die Stellung Rußlands, ist die Aeußerung des Monarchen bleibend von hohem Werth. Nach authentischer Mittheilung sagte Kaiser Wilhelm zu einer Person der vorgestellten Ritterschaft „gesprächsweise“:

Er sei erretet, sich der Hoffnung hingeben zu können, daß nun der Friede gesicherter ercheine. Die Lösung der Aufgabe sei freilich keine leichte gewesen; man möge nur bedenken, wie schwer es dem Kaiser Alexander gemacht worden sei, diesen neuen Beweis seiner Friedensliebe zu geben. Jetzt scheine aber eine Grundlage für die Politik der großen Mächte gefunden, welche hoffentlich zu einem gedeihlichen Ziele führen werde.

Uebrigens wird in einem officiösen Berliner Briefe der Politischen Correspondenz ausdrücklich hervorgehoben, daß nicht nur Kaiser Wilhelm, sondern auch Fürst Bismarck seinen starken persönlichen Einfluß in St. Petersburg in versöhnlichem Sinne benutzt habe.

Das Princip der Friedensbedingungen, bezüglich welcher England die Initiative ergriffen und über welche alle andern Mächte sich geeinigt haben, ist: Für Serbien der status quo ante; für Montenegro eine günstige Grenzregulirung; für die Herzegowina und Bosnien die Durchführung der Reformen, conform dem Vorschlage des Grafen Andrassy, dem Berliner Memorandum und den Vereinbarungen von Reichstadt; für Bulgarien ein selbständiges Exarchat und administrative Reformen. Württemberg.

Stuttgart, 26. Sept. Seine Maj. der König haben folgenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten!

Meinem Armeekorps ist es zum ersten Male seit seiner Reorganisation vergönnt gewesen, unter den Augen Seiner Majestät des Deutschen Kaisers unseres Oberfeldherrn sich zu vereinigen.

Seine Majestät der Kaiser haben den Leistungen Meines Armeekorps Seine volle Anerkennung auszusprechen geruht.

Diese Meinen braven Truppen aus dem Munde des kaiserlichen ruhmgekrönten Feldherrn gewordene Beurtheilung gereicht Mir zu besonderer Befriedigung.

Mit Freude und Genuathnung entbiete Ich Euch Allen meinen königlichen Dank, insbesondere den Offizieren für die unermüdbliche Hingabe und treue Pflichterfüllung, welche sie auch bei den schwierigen Aufgaben der letzten Jahre in so hohem Maße bethätigt haben.

Ich habe die feste Ueberzeugung, daß Mein Armeekorps stets ein ebenbürtiges Glied der großen Deutschen Armee bleiben wird.

Stuttgart, den 24. Sept. 1876.

Karl.

Stuttgart, 27. Sept. Se. Maj. der Kaiser und König, Allerhöchst welcher an die soeben in Stuttgart erlebten Tage mit großer Freude zurückdenkt, hat mich zu beauftragen geruht, Ew. Hochwohlgeboren, den städtischen Behörden und allen denen, welche sich bei den Vorbereitungen des Empfanges Seiner Majestät und bei den Allerhöchst Ihm an den darauffolgenden Tagen dargebrachten Beweisen treuer Anhänglichkeit theilhaftig haben, den wärmsten Dank Seiner Majestät auszusprechen. Ew. Hochwohlgeboren erlaube ich ergebenst, den Ausdruck des Allerhöchsten Dankes gefälligst zur Kenntniß der Theilhaftigen bringen zu wollen. Gleichzeitig benütze ich diesen Anlaß, um Ew. Hochwohlgeboren die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung zu erneuern. Der königlich preuß. Gesandte A. Frhr. von Magnus. — Er. Hochwohlgeboren dem Oberbürgermeister von Stuttgart, Ritter hoher Orden, Hr. Dr. v. Haß hier.

Stuttgart, 28. Sept. Nach Beendigung des Festes in Cannstatt begaben sich Seine Majestät der Kaiser und Seine Majestät der Königin, ebenso wie die allerhöchsten Damen zu Wagen nach Stuttgart zurück während die übrigen fürstlichen Personen und das Gefolge zu Pferde dahin zurückkehrten.

Um drei Uhr fand für die allerhöchsten Herrschaften bei H. Maj. Familiendiner, für das Gefolge Marischallstafel in den unteren Freskozimmern des Schlosses statt.

Die Abreise der fremden Fürstlichkeiten erfolgte Abends um 5 Uhr mittelst Extrazugs. H. M. der Königin und die Königin geleiteten Ihre hohen Besuche auf den Bahnhof, wo sich die sämtlichen hier anwesenden Mitglieder der königl. Familie, der Staatsminister von Mittnacht, der k. preuß. Gesandte Frhr. v. Magnus, der kommandirende General v. Schwarztoppen, der Stabdirektor und der Oberbürgermeister sowie die Angehörigen der höchsten Hofstaaten eingefunden hatten.

Die allerhöchsten Herrschaften unterhielten sich bis zur Abfahrt in freundlicher Weise mit den Anwesenden. Der Abschied von Ihren Majestäten und den übrigen Mitgliedern der königl. Familie war ein überaus herzlicher. — Es kann schließlich mit Genuathnung hervorgehoben werden, daß unsere schwäbische Residenz in diesen Tagen die große Ehre hatte, die ganze kaiserliche Familie in ihren Mauern zu be-

grüßen, das Kaiserpaar, den Kronprinzen und die Großherzogin von Baden.

Heilbronn, 28. Sept. [Obst- und Kartoffelmarkt] Auf dem heutigen Markte Preise bei Kartoffeln 2 M. 40 S. bis 3 M., beim Obst 4 M. 50 S. bis 7 M. gebrochener Obst in schöner Waare 8 bis 10 M. per Ztr.

Neuenbürg, 2. Okt. Gestern Nacht gegen 10 Uhr kam in Rapsenhardt in gefährlicher Weise Feuer aus. Die Feuerwehr wurde alarmirt und es rückte die entsprechende Mannschaft mit Spritze etc. ab, gelangte aber nur zum einen Theil bis Salmbach, zum andern bis Engelsbrand wo die Nachricht entgegenkam, daß die Gefahr beseitigt sei. Ein größeres Doppelwohnhaus ist vollständig abgebrannt, Ursache noch unbekannt. Wie schon einige mal trat auch hier dem rascheren Abrück der zeitig versammelten Feuerwehr die Calamität entgegen, daß die Vierbeißer nicht denselben Eifer entwickelten, sondern die Geduld der wartenden Feuerwehr auf die Probe setzten.

Ausland.

Paris, 30. Septbr. Wiener Meldungen versichern, der eigenhändige Brief des Zaren an den Kaiser von Oesterreich bestehe auf dem Waffenstillstand und ersuche Oesterreich, dem Vorschlag auf eine Conferenz beizutreten, die Rußland in Gemäßheit der Bestimmungen des Friedensvertrages von 1856 verlange. Es heißt, Oesterreich sei geneigt, den Wünschen Rußlands beizutreten.

Miszellen.

Abenteuer eines Berliner Bürgers.

(Fortsetzung.)

Als ich in das Zimmer meines Vaters trat, fand ich Oskar schon dort und mit ihm einen andern jungen Mann des Bureau's, den er in dem Augenblicke nach einem Arzte schickte. Ich stürzte mich über den geliebten leblos Scheinenden, mit heißen Thränen sein Gesicht benetzend, bis ich sanft von dem Arzte, der sofort erschien, zurückgezogen wurde; er fühlte den Puls meines Vaters und schüttelte bedenklich den Kopf — meine Augen hingen an seinen Lippen, sein Ausspruch war für mich Leben oder Tod. Endlich sagte er zu mir: „Mein Fräulein! wir stehen Alle in Gottes Hand — ich werde nach meinem besten Wissen meine Schuldigkeit thun!“ Er zog eine Kanette aus seinem Besteck und öffnete meinem Vater eine Ader, er mußte dieses öfters wiederholen ehe Blut kam; endlich — mein Vater öffnete matt die Augen, sein Blick suchte mich, ich werde diesen Blick nie vergessen; aus ihm sprach: „Ich habe nur noch eine Pflicht, nämlich die, Dich zu versorgen.“ Er flüsterte dem Doctor mehrere Mal Etwas zu, ehe ihn dieser verstand; doch als er es endlich faßte, wandte er sich an Oskar — etwas Leutseliges flog über dessen Gesicht, er verließ das Zimmer, kam aber sofort wieder zurück. Man hatte meinen Vater auf sein Bett, welches in dem Arbeitszimmer stand, getraagen, er erholte sich so weit, daß er zu mir sagen konnte: „Rosa! mir ist ein wenig wohler!“ — Nach einer Viertelstunde

kamen zwei Herren; während der Doctor blieb, mußten wir das Zimmer verlassen — wir gingen über den Flur in eine Kammer, wo das ganze Hauspersonal zusammenstand — ich lehnte mich an Ernestine (mein Dienstmädchen) und weinte, in einer andern Ecke stand Oskar, er hatte ein seidenes Taschentuch vor die Augen gedrückt und schien ebenfalls zu weinen. Nach einer halben Stunde wurden wir wieder in das Krankenzimmer gerufen; ich stürzte ans Bett meines Vaters, seine Augenlieder waren gesenkt, der Arzt hatte den Puls in der Hand; er beugte sich zu mir mit den Worten: „Mein gutes Fräulein, ich darf es Ihnen nicht verhehlen, es geht mit Ihrem Vater zu Ende!“ Ich wollte schreien, der Schmerz krampte mir den Hals zusammen — da mit einem Male öffnete er die Augen, er sah mich, ich ergriff seine Hand — ich sah nur ihn, plötzlich lag meine Hand in der feuchten und lebenswarmen eines andern Menschen — ich wollte sie zurückziehen, doch ich hatte keine Zeit — der Kopf meines Vaters fiel in die Kissen — ein kurzes Röcheln — Allmächtiger Gott! ich war eine Waise! Ich hörte nicht, daß in dem nämlichen Augenblicke „Feuer!“ gerufen wurde, sah die Menschen nicht die durch das Zimmer liefen, um zu löschen — eine wohlthätige Ohnmacht umnachtete mein Auge.“

Erschöpft hielt Rosa hier einen Augenblick inne.

„Sie haben erst selbst den Schmerz um geliebte Eltern kennen gelernt“, fuhr sie nach einer Pause fort — „Sie können sich in meine Lage versetzen, müssen aber dennoch den Unterschied ermessen zwischen einem Manne und einem plötzlich allein dastehenden Mädchen.“

„Ich übergehe alle die schmerzlichen und aufregenden Scenen der nächsten Zeit nach dem pöblichen Tode meines theuren Vaters, die Feuersbrunst, hervorgerufen durch jene glühende Platte, die ich, als mir die Nachricht von dem plötzlichen Unwohlsein meines Vaters wurde, in die Wäsche stellte — ein Hintergebäude wurde ein Raub der Flammen — die Vorbereitung zur Beerdigung und diese selbst, Alles überwand ich — als es aber überwunden war, brach ich zusammen; mein Körper erlag; ein vierzehntägiges Nervenfieber brachte mich dem Tode nahe.“

„Als ich soweit hergestellt worden war, um ungefährdet äußere Eindrücke aufnehmen zu können, wurde ich davon in Kenntniß gesetzt, daß mein Vater in jener letzten Stunde seines Lebens ein Testament gemacht hätte und daß in den nächsten Tagen die Eröffnung desselben stattfinden würde. Wozu ein Testament nöthig war, war mir nicht einleuchtend, war ich doch die einzige Tochter, das einzige Kind meiner Eltern; doch hatte ich früher einmal gelesen: es sei eine Grille, die besonders reichen Leuten anzukleben scheint, daß sie über das Schicksal und die Handlungsweise ihrer Hinterlassenen noch auf Jahre hinaus bestimmen wollen, ich faßte das auf: Väterliche Fürsorge mag sich oft mit dem Glücke der Angehörigen auch für die Zukunft beschäftigen.“ — (Fortsetzung folgt.)